



Stefan Opitz (rechts), Leiter des Rewe-Logistikzentrums in Koblenz, überreichte den Teilnehmern die Arbeitsverträge.

Foto: Reinhard Kallenbach

Arbeiten und lernen: Projekt gibt Perspektiven

Jobcenter Koblenz, Rewe-Gruppe und Bildungsträger setzen bundesweit Maßstäbe

■ **Koblenz.** Die Rewe-Gruppe beschäftigt europaweit 350 000 Mitarbeiter, davon 180 000 in Deutschland. Jährlich werden rund 20 000 neue Kollegen neu eingestellt, der Personalbedarf ist enorm. Gründe, gemeinsam mit dem Jobcenter Koblenz und dem BWRW, dem Bildungswerk der rheinland-rhein Hessischen Wirtschaft, ein Leuchtturmprojekt auf den Weg zu bringen, gibt es also genug. Dieses eröffnet Chancen für Zuwanderer.

ANZEIGE

**DEIN LAUF
IN DEN
HERBST**

**RUNNING-PROSPEKT
& VIELE AKTIONEN**

**INTERSPORT
KRUMHOLZ**

Mülheim-Kärlich • Mayen
Bad Neuenahr-Ahrweiler

Für elf Männer, die überwiegend aus Syrien stammen, war der 1. September ein ganz besonderer Tag. Für sie begann nicht nur eine zehmonatige Qualifizierungsmaßnahme, sondern auch der Weg in eine sichere berufliche Zukunft. Diese Perspektive gab es für sie bislang nicht, vor allem, weil ihre in der Heimat erworbenen Qualifikationen in Deutschland nicht ausreichen. Jetzt werden sie nicht nur ausgebildet, sondern sie stehen auch in Diensten der Rewe-Gruppe und werden auch bezahlt.

Drei Tage in der Woche werden die Männer am BWRW-Standort im Gewerbe- und Technologiepark Bubenheim geschult, zwei Tage lernen sie direkt im Lager der Rewe Spedition und Logistik GmbH in der August-Horch-Straße. Hier werden sie den Mitarbeiterstamm von derzeit 500 Kollegen ergänzen. Im Rahmen einer Einführungszeremonie erhielten sie jetzt Arbeitsverträge und Mitarbeiterausweise.

Auch wenn das Programm im Bundesvergleich einzigartig da steht, gibt es ein Vorbild. Christopher Gandaa verwies auf ein Programm in Hamburg. „Es war kompliziert“, erinnerte der Abteilungsleiter Personal, der bei Rewe bundesweit für die Integrationsprojekte verantwortlich ist. Die Idee, gemeinsam mit dem Jobcenter und dem BWRW Programme wie das in Koblenz aus der Taufe zu heben, hatte Rewe-Projektleiter Dirk Hoffmann. Beide sind sich bereits einig, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Für Christopher Gandaa war der Auftakt in Koblenz auch ein Anlass, die Teilnehmer zu motivieren. Er selbst stammt aus einer Familie mit Migrationshintergrund. Seine Botschaft an alle: Wer sich Mühe gibt, wird es schaffen.

Die erste Hürde haben die elf Teilnehmer bereits genommen. Marian Künzel, Regionalleiter beim BWRW, verwies darauf, dass sich die elf Mitarbeiter in einer Endauswahl von 30 Bewerbern durchgesetzt haben. Getestet wurden unter anderem Deutschkenntnisse und auch die Fitness. In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter hatten sie auch die Möglichkeit, den Gabelstaplerschein zu erwerben. Dieser ist nämlich Voraussetzung für alles Weitere. Und das ist zunächst die Teilqualifizierung zur Fachkraft für Lagerlogistik. Wenn die zehmonatige „Grundausbildung“ abgeschlossen ist, erhalten die Teilnehmer die Perspektive den vollen Abschluss zu erwerben.

Grundlage ist das Qualifizierungschancengesetz (QCG), das 2019 in Kraft getreten ist und ermöglicht, Menschen auch dann mithilfe des Jobcenters zu qualifizieren, wenn sie nicht arbeitslos sind. Für Zuwanderer gibt es zusätzlich flankierenden Sprachunterricht. Joachim Höllen, als Teamleiter beim Jobcenter für das Projekt zuständig, ermunterte die Männer durchzuhalten. Es gebe kaum ein Problem, was nicht gelöst werden könne. Und ihr neuer Chef, Stefan Opitz, verwies auf die vielen Kollegen mit ausländischen Wurzeln in den Logistikzentren, die es bereits geschafft haben. ka